

Thurgauer Zeitung

Oberthurgau, Dienstag, 12.4.2005

Mit Weltmusik Brücken schlagen

Das Konzert des Konstanzer **Diwan**-Quintetts im Kulturforum gestaltete sich zu einer behutsamen Begegnung zwischen dem Morgen- und Abendland.

Helio Hickl

amriswil - Seit Jahren ist der aus dem Sudan stammende Komponist und Liedermacher Mohamed Badawi um die Gegenüberstellung und Verschmelzung der Musikkulturen aus Orient und Okzident bemüht. Das Weltmusik-Projekt **Diwan** - nach dem «West-östlichen **Diwan**» des Dichters J. W. von Goethe benannt - gründete er im Jahr 2002. «Frieden ist die zentrale Botschaft unserer Musik», erklärte der promovierte Sprachwissenschaftler Mohamed Badawi, der an der Uni Konstanz als wissenschaftlicher Angestellter im Bereich Orientalistik tätig ist, bei seinem Auftritt im Kulturforum. Neben der Verflechtung von östlichen und westlichen Musiktraditionen, mit ihren Unterschieden und Gemeinsamkeiten, liege ihm die Versöhnung zwischen dem Islam und dem Christentum besonders am Herzen. Dieses Anliegen war am Konzert in Amriswil der mittlerweile zum **Quintett** gewachsenen Weltmusik-Formation mit teilweise neuer Besetzung deutlich zu erleben.

Ungewohnte Klangwelten

Neben dem Saiteninstrument Oud, welches im Mittelpunkt der musikalischen Darbietung von Mohamed Badawi steht, entführten die Musiker die Zuhörenden auch mit Perkussionsinstrumenten und Gesang in ungewohnte Klangwelten. Gesang und Pianospiele trug der Amerikaner Paul Amrod bei, der die meisten Stücke orchestrierte. Auf Sopran-, Alt- und Tenorsaxofon war Uli Stier aus Radolfzell zu hören. Weiters trugen Nikos Ormanlidis aus Griechenland auf der Violine und auf dem Cello Andrea Bennett aus England zur musikalischen Reise bei. Die Kompositionen, meist von arabischer und afrikanischer Melodik und Rhythmik geprägt, werden von dem engagierten **Quintett** je nach Arrangement mit westlichen Elementen wie Jazz, Blues, Rock oder Klassik bereichert. Die Lieder erzählen von menschlichen Begegnungen und vermitteln einen berührenden Einblick in verschiedene Kulturen. Ob Erinnerungen an seine sudanesishe Heimat, Liebeslieder, das Leben arabischer Beduinen oder Erfahrungen, die Mohamed Badawi seit seiner Ankunft in Europa im Jahr 1984 machte - der sensible und aufmerksame Musiker lässt die Zuhörenden daran teilnehmen. Beim Sich-mitnehmen-Lassen in fremdartige Klangbilder bleibt aber jedem Einzelnen noch genügend Raum für eigene Gedanken und Empfindungen.

Rund 50 Personen wohnten dem Anlass am letzten Freitagabend im Kulturforum bei. «Der Abend war für mich wie ein Fenster zu einer anderen Welt», meinte eine beeindruckte Besucherin.